

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 318.

Donnerstag, den 14. November.

1839.

### Erinnerung an Abführung der Gewerbe- und Personalsteuern.

In Folge gesetzlicher Bestimmung wird der 2te halbjährige Termin der für dieses Jahr zu zahlenden Gewerbe- und Personalsteuern künftigen

15. November d. J.

fällig. Da nun nach der gesetzlichen Vorschrift jedesmal 14 Tage nach der Verfallzeit die dießfalligen Erinnerungen und Executionen ihren Anfang nehmen müssen; so werden die Steuerpflichtigen hierdurch aufgefordert, ihre Steuerbeträge auf gedachten Termin binnen der bestimmten Frist pünctlich abzuführen, damit sie nicht in Bezahlung von Erinnerungs- und Executionsgebühren verfallen. Uebrigens wird zugleich auf die im 66ten §. des Gesetzes enthaltene Bestimmung: „daß Recurse gegen die Ansätze und Einbringung der Gewerbe- und Personalsteuern keine Suspensivkraft haben“, aufmerksam gemacht.

Leipzig, am 7. November 1839.

Die Stadt-Steuer-Einnahme.

### Nutzen der Bildungsinstitute für den Gewerbestand.

Der würdige Protector am Gymnasium zu Plauen sagt in einer kleinen Schrift über den Zweck und Nutzen der Gewerbeschulen in letzterer Beziehung unter andern Folgendes:

Den unmittelbarsten und größten Gewinn zieht aus den Gewerbeschulen der Gewerbestand selbst, indem er durch einen höhern Grad wissenschaftlicher Bildung in den Augen der übrigen Staatsbürger weit achtungswürdiger erscheinen muß. Allerdings wird kein Vernünftiger diesem Stande die wichtige Stelle, die er an sich schon in der bürgerlichen Gesellschaft einnimmt, streitig machen oder ihm die Achtung versagen wollen, die ihm mit Recht gebührt. Gleichwohl aber läßt es sich schwerlich abläugnen, daß er in manchen Städten bis auf die neueste Zeit herab noch nicht ganz zu der Stufe des Ansehens und der äußeren Würde sich hat erheben können, auf welcher er seiner Bestimmung nach stehen könnte und sollte. Und gewiß war es nicht bloß blindes Vorurtheil und vornehme Anmaßung, wodurch eine engere Verschmelzung dieses an sich achtbaren Standes mit dem gebildeteren Theile des Volks bisher erschwert und verhindert ward. Denn wenn auch Viele von unsern Gewerbmännern eine rühmliche Ausnahme machten, so haben doch auch Manche derselben es bisher unterlassen, denjenigen Grad der Bildung sich anzueignen, durch welchen man sich Hochachtung erwirbt und des Umgangs mit Gebildeten würdig macht. Diese Scheidewand wird aber gänzlich verschwinden und der Gewerbestand höher steigen in den Augen der gebildeten Staatsbürger, wenn die Genossen desselben fortan eine gründliche wissenschaftliche Bildung sich aneignen. Denn so wie man jetzt dem Meister in irgend einer Kunst mit Hochachtung begegnet, in seiner Nähe sich drängt und ihn mit ehrendem Beifalle erfreut, ebenso wird man auch dem Meister im Handwerke, wenn er dieses Ehrennamens in seiner höchsten Bedeutung würdig ist, die Achtung und den Beifall zollen, der ihm gebührt, und seines Umgangs sich freuen.

Doch mehr als die Ehre vor der Welt gewinnt derjenige, der in den neuerrichteten Bildungsinstituten der Gewerbeschulen gründliche wissenschaftliche und technische Kenntnisse sich gesammelt hat, er wird daraus auch materiellen Nutzen ziehen und vor allen Dingen sein Berufsgeschäft sich erleichtern. Kein Wunder!

Je gründlicher die Theorie ist, desto leichter und folgerechter wird die Praxis sein. Worein derjenige, dem es an Kenntnissen fehlt, sich nicht zu finden weiß, das wird der, dem die Wissenschaft helfend zur Seite steht, mit Leichtigkeit und Gewandheit vollführen; er wird jede Schwierigkeit beseitigen, jedes Hinderniß überwinden.

Und was noch mehr ist, der in der Gewerbeschule unterrichtet und wissenschaftlich gebildete Gewerbsmann wird sein Geschäft auch vervollkommen. Wem die Grundsätze der Wissenschaft fremd sind, der muß seitlich bei dem stehen bleiben, was er in der Lehre und auf seiner Wanderschaft gesehen und gelernt hat. Wie wenig aber ein Solcher auf eine sorgenfreie Existenz rechnen kann, wird jeder gestehen, dem es bekannt ist, wie schnell in unserer Zeit die Formen wechseln, und wie rasch das Unvollkommene von dem Vollkommnern verdrängt wird. Wer dagegen im Besitze der wissenschaftlichen Hilfsmittel ist, der wird auch in technischer Hinsicht sich fortbilden, seine Fabrikate vervollkommen, stets Absatz finden, die gefährlichsten Concurrenzen bestehen und seinen Wohlstand vermehren; denn er wird niemals aufhören, seine Erzeugnisse zu verbessern und sie immer zweckmäßiger zu fertigen; er wird nichts unversucht lassen, wodurch er sein Geschäft fortbilden und heben kann, indem er bald das Materiale veredelt, bald die Form verändert, bald die Werkzeuge verbessert.

Ja der wissenschaftlich gebildete Gewerbsmann wird selbst neue Bahnen sich öffnen. Ist ein Zweig seines Gewerbes vertrocknet, er verzagt nicht, das Bewußtsein der ihm inwohnenden geistigen Kraft erhebt ihn, er wird neue Zweige treiben und zur Blüthe bringen, die ihm noch reichlichere Früchte tragen als der abgestorbene. Der bloße Praktiker, dem die wissenschaftlichen Grundsätze fehlen, wird bei allem natürlichen Talente auf Vieles gar nicht fallen und in seinen Versuchen häufige Mißgriffe sich zu Schulden kommen lassen, welche Verluste zur Folge haben, die den Erfindungstrieb schwächen und unterdrücken. Wie manches glänzende Talent schlummert, seiner sich unbewußt! Es würde der Welt die erspreißlichsten Dienste leisten, wenn man es durch wissenschaftlichen Unterricht wecken lassen wollte! Das ist der Nutzen, der aus der Gewerbeschule für den Gewerbestand selbst entspringt.

Nicht zu übersehen sind aber auch die Vortheile, die für den Handel daraus erwachsen. Es ist bereits Eingangswise bemerkt



worden, daß unser Handel nicht bloß von der Wiederherstellung eines ungehinderten Vertriebs unserer Gewerbszeugnisse, sondern hauptsächlich von der Verbesserung der letzten abhängig sei. Durch die wissenschaftliche Bildung unserer Gewerbmänner aber werden die Fabrikate derselben einen höhern Grad der Vollkommenheit erhalten, sie werden um so mehr gesuchte Handelsartikel werden, je größer der Werth ist, den das darauf angelegte Capital einbringt. Hat bereits unsere Industrie, der wissenschaftlichen Basis großen Theils ermangelnd, in vielen Branchen Treffliches geleistet, wie weit weniger wird sie das Zusammentreffen mit dem Auslande auf den gemeinschaftlich besuchten Märkten zu fürchten haben, wenn sie durch die von der Wissenschaft ihr dargebotene Hilfsmittel sich zu einem höhern Grade der Vollkommenheit erhoben hat? Durch die Emporbringung unserer Gewerbe und unseres Fabrikwesens wird aber nicht bloß der auswärtige, sondern auch der die Betriebskapitalien rascher umsetzende inländische Verkehr aufblühen und gedeihen. Man wird aufhören, die Fabrikate des Auslandes zu suchen und zu kaufen und dadurch das Geld aus dem Lande gehen zu lassen, wenn die des Inlandes jenen an Güte, Wohlfeilheit und schöner äußern Form nicht mehr nachstehen.

Von dem Verhältnisse endlich, in welchem unsere Gewerbe zu denen anderer Staaten stehen, und von dem durch dasselbe bedingten inländischen und ausländischen Verkehr hängt der Wohlstand nicht bloß der Gewerbe- und Handeltreibenden, sondern auch aller übrigen Staatsbürger ab. Kein Wunder! Denn so wie der Handel durch den Flor der Gewerbe und Industrie sich hebt, so wirkt er dagegen wiederum auf alle Gewerbe zurück; er belebt den Gewerbsfleiß und verschafft nicht bloß den industriellen, sondern auch den Ur-Producten Arbeit und Unterhalt und vermehrt dadurch das Gemeinwohl und den Staatsreichtum.

### Geschichte des Tabaks.

Viele werden zwar glauben, eine Geschichte des Tabaks könne nur für Männer und insbesondere sogar nur für Raucher und Schnupfer interessant sein; allein wir hoffen, daß dieselbe nicht nur für Jedermann, ja sogar für die lieben Leserinnen dieses Blattes einigermaßen belehrend und unterhaltend werden könne. Mögen letztere daher ja nicht gleich beim Anblicke dieser Ueberschrift das Blatt anwillig und mit den Worten weglegen: Was soll das für uns? Darum Geduld! — Während der liebe Mann sein Pfeifchen stopft oder ein Prieschen aus der Dose tiefstem Grunde hervorholt und dasselbe mit aller Grazie nimmt, um im vollen Genuße die Geschichte des Tabaks zu lesen, rufen wir den lieben Leserinnen ein Wörtchen des Trostes und der Beruhigung zu.

Beides werden dieselben in den Worten finden, welche ein alter, aber ehrwürdiger und weiser Vater seinen aufblühenden Töchtern zurief: „Ihr Mädchen, sagte dieser, wenn ihr euch einst verheirathen solltet; so sehet zunächst bei eurer Wahl zwar darauf, daß der von euch Erwählte die Tugenden besitze, welche dem Mann zieren; aber auch darauf, daß er entweder rauche oder schnupfe. Denn der Mann, der keines von beiden thut, fängt Grillen, bei welchen die Frau allemal schlecht wegkommt; ist aber dem Raucher oder Schnupfer etwas Unangenehmes begegnet; so stopft jener sich ein Pfeifchen, dieser nimmt ein Prieschen, die Grillen werden verschreckt und dabei hat die Frau gute Zeit.“ Gewiß werden nach dieser weisen Lehre jenes alten Vaters nun auch unsere lieben Leserinnen die Geschichte des Tabaks mit aller Aufmerksamkeit vernehmen.

Der Tabak, der von Bieten als ein wahres Edelkraut geschätzt wird, wächst in Südamerika, besonders auf der Insel Labago, wild. Hier kaute und rauchte man dieses Gewächs schon vor der Entdeckung Amerika's; ja diejenigen Personen, welche bei Begräbnissen ihrer Herren mit geopfert wurden, verschluckten ganze Kugeln von diesem Kraute, um sich gegen den Todeschmerz gefühllos zu machen. Der Eremit Romanus Pano, welchen Kolon bei seiner zweiten Reise in Amerika zurückließ, entdeckte schon im Jahre 1496 dieses Kraut, welches man in Domingo Cotribo nannte. Der Same des Tabaks wurde aber erst im Jahre 1560 durch den am portugiesischen Hofe stehenden französischen Gesandten, Jean Nicot, in Europa bekannt, der ihn an die Königin Katharine von Medicis nach Frankreich schickte. Nach dem Namen dieses Mannes ist in der botanischen Sprache der Tabak herba Nicotiana genannt worden. Dieses Gewächs ist aber ziemlich schnell verbreitet worden; denn schon im 16. Jahrhunderte scheint das Tabakrauchen bei den Spaniern gewöhnlich gewesen zu sein, was man wenigstens daraus schließen kann, daß die spanischen Soldaten, welche den im Jahre 1547 von Kaiser Karl V. gefangenen Kurfürsten von Sachsen, Johann Friedrich von Großmüthigen, bewachten, diesem trefflichen Fürsten durch ihren Tabakrauch lästig wurden, indem er in einem in der Gefangenschaft verfertigten Liede über diesen Rauch klagt. In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, ungefähr im Jahre 1565, wurde die Tabakspflanze in Deutschland bekannt. Damals fing man an, dieselbe als eine botanische Pflanze in den Gärten zu ziehen, und sie als Medicin zu gebrauchen. Das Rauchen des Tabaks ward in Deutschland erst im 30jährigen Kriege durch schwedische Soldaten bekannt und nach Karpjow's Bittauschem Schauspiel zuerst im J. 1620 in Bittau geübt. Schwedische Soldaten sollen es um das J. 1631 auch den Einwohnern zu Leisnig im Meißnischen gelehrt haben. Aus dem bisher Gesagten geht aber hervor, daß in andern Ländern Europa's der Gebrauch des Rauchens schon früher stattfand.

Ueberall aber eiferten damals sowohl die Obrigkeiten, als auch die Prediger von den Kanzeln herab, gegen diese neue Gewohnheit. Man findet aus jenen Zeiten noch hin und wieder Predigten, in welchen gegen den schändlichen Tabak losgezogen wird. Dennoch singen nach und nach die geistlichen Herren selbst an, solchen Geschmach an dem verpönten Kraute zu finden, daß sich das Consistorium zu Wolfenbüttel genöthigt sah, unter dem 27. Mai des Jahres 1623 nachstehende Circular-Berordnung an die geistlichen Inspectionen zu erlassen:

„Unserm freundlichen Dienst zuvor, Ehrwürdiger Wohlgelehrter Freund.“

„Es ist dem kaiserlichen Consistorio die Nachricht zugekommen, wiegestalt bei einigen Predigern, sowohl auf dem Lande, als in den Städten, der Mißbrauch des Tabakrauchens so sehr überhand genommen, daß sie nicht nur in ihren Häusern die meiste Zeit vom früh Morgens bis spät an den Abend mit Tabakschmauchen zubringen, sondern gar in öffentlichen Gelagen und Gesellschaften, als bei Hochzeiten und Kindtaufen u. s. w., sich gar öfters mit der Tabakspfeife sehen und antreffen lassen. Als aber dadurch absouderlich bei den Bauern und gemeinen Leuten der priesterliche Respect sehr verkleinert, auch zu vieler Kergerniß Anlaß gegeben wird, habt Ihr die unter eurer Inspection stehenden Pastoren zu warnen und sie sowohl von dem überflüssigen, als auch gewis höchst unanständigen Tabakrauchen in öffentlichen Gelagen u. ab, hingegen zu einer ehrbaren Aufführung anzumahnen, mit der Bedeutung, daß, wenn künftig solcher Miß-



brauch bei Einem oder dem Andern verspürt werden und er nach vorgängiger Warnung davon nicht ablassen würde, solches dem fürstlichen Consistorio angemeldet, so dann der Contravenient mit Nachdruck, auch wohl nach Befinden mit Suspensio ab officio bestraft werden solle.

Gegeben im Consistorio."

In mehren andern Ländern aber waren die härtesten Strafen auf das Tabakrauchen gesetzt. In der Tüzkri verbot der Kaiser Amurath IV. das Tabakrauchen bei Todesstrafe und in Constantinopel stieß man denen, welche Tabak rauchten, auf Befehl des Sultans, die Pfeife durch die Nasen und führte sie so auf den Gassen umher. In Russland wurde es im Jahre 1634 bei Verlust der Nase verboten und im Jahre 1641 befaß der Czar Alexis, daß der, welcher das erste Mal beim Tabakrauchen getroffen würde, die Krute bekommen, beim zweiten Male aber ihm die Nasenlöcher aufschligt und er nach Sibirien verwiesen werden solle. In der Schweiz war Rauchen und Schnupfen bei starker Geldstrafe untersagt und als der Senat in Bern im Jahre 1661 eine neue, nach den zehn Geboten eingetheilte Polizeiordnung entwarf, ward das Tabakrauchen dem Ehebruche gleich geschätzt. Jacob I. von England legte im Jahre 1601 eine starke Abgabe auf den Gebrauch des Tabaks, da aber, dieses Mittel nicht anschlug und das Tabakrauchen sich immer weiter verbreitete; so schrieb dieser gekrönte Pedant eine lange Abhandlung, in welcher er den Engländern mit einer Menge Citaten bewies, wie schändlich, sündlich und abscheulich das Rauchen sei. Eine gleiche Thorheit beging die medicinische Facultät zu Paris. Sie ließ nämlich eine Menge Theses anschlagen, welche den Franzosen beweisen sollten, wie schädlich das Rauchen und Schnupfen des Tabaks sei. In Ungarn wurde im Jahre 1670 ein Gebot des Inhalts erlassen, daß ein Bauer, wenn er Tabak rauche, 6 Fl. und einer von Adel 50 Fl. Strafe geben solle, „inmaßen es für einen Edelmann noch viel schändlicher sei, seinen Mund zu einem Rauchfange zu machen, als wenn ein gemeiner Bauersmann dieß thue."

Bei den Bauern fand überhaupt das Tabakrauchen später Eingang, als bei den vornehmen Ständen und das Rauchen wie das Schnupfen war, sowohl in Deutschland, als auch in andern Ländern lange Zeit nur eine Kostbarkeit der Vornehmen. Als daher einst ein Mohr des Kurfürsten von Brandenburg auf der Jagd einem Bauer eine Pfeife anbot, erwiderte dieser erschrocken: „Rein gnädiger Herr Teufel, ich freffe kein Feuer!" Im Jahre 1624 aber that der Papst Urban VII. alle diejenigen in den Kirchenbann, welche in der Kirche eine Pfeife nahmen, und im Jahre 1690 wiederholte Papst Innocenz VII. dieses Verbot.

Aber dieses Interdicte und Hindernisse ungeachtet griff das Rauchen des Tabaks in allen Ländern immermehr um sich und es dauerte nicht lange, so sahen die Regierungen ein, daß es weiser und vielmehr in ihrem Interesse gehandelt wäre, den Verbrauch des Tabaks durch Abgaben oder die Staatscassen zu regeln, als nutzlose Verbote dagegen zu erlassen. Man begann nun nach und nach den Tabak selbst im Lande anzubauen, die ausländischen Blätter aber mit einem Eingangszolle zu beladen. Die päpstlichen Excommunications-Edicte wurden von Benedict XIII. zurückgenommen und 100 Jahre nach seiner ersten Einführung verschaffte schon der Tabak den preussischen Staatscassen eine Einnahme von mehr als einer Million Thaler. Man hatte nämlich nach und nach im Brandenburgischen angefangen, Tabakbau zu treiben und Friedrich

der Große, welcher schnell einsah, wie nützlich seinen Cassen diese Kraut werden könnte, ließ es sich nicht allein angelegen sein, eifrig für die Verbesserung des Tabakbaues in seinen Landen zu sorgen und deshalb sich eigenhändig mit berühmten Botanikern und Chemikern des Auslandes in Correspondenz zu setzen, sondern auch nach dem Beispiele Frankreichs, Oesterreichs, Spaniens und mehrerer anderer Länder die Fabrikation des Tabaks als ein Regierungsregal zu betrachten.

In Bezug auf diese letztere Maßregel sagt dieser große König selbst im fünften Bande seiner hinterlassenen Schriften: „Ein siebenjähriger Krieg, beinahe gegen alle Mächte Europa's, hatte die Finanzen des Staats erschöpft; Preußen, die Provinzen am Rhein und Westphalen sowohl als Ostfriesland, die man nicht vertheidigen konnte, waren in die Hände der Feinde gefallen. Ihr Verlust machte in den königlichen Cassen einen Ausfall von 3,400,000 Thren., unterdessen Pommern, das Kurfürstenthum, die Grenzen von Schlessien einen Theil des Feldzuges hindurch von den Russen, Oesterreichern und Schweden besetzt waren, wodurch die Einwohner außer Stand gesetzt wurden, ihre Abgaben zu bezahlen u. s. w.

Um sich eine Vorstellung von der allgemeinen Zerrüttung des Landes und von dem Kummer und der Mühseligkeit zu machen, denke man sich ganze, durchaus verheerte Landstriche, wo man noch kaum die Spuren ehemaliger Wohnungen entdeckte, von Grund aus zerstörte und zur Hälfte in Asche gelegte Städte; 13,000 Häuser, von denen keine Trümmer mehr zu sehen waren; unbestellte Aecker; Einwohner, denen es an Brotkorn mangelt; Ackerleute, welchen an 60,000 Pferde zum Ackerbau fehlten. Der Adel und der Bauer waren von den verschiedenen feindlichen Armeen ausgeplündert und ausgezogen worden, so daß ihnen nichts als das Leben und ein Paar Lumpen zur Bedeckung ihrer Blöße übrig blieben."

„Zur Befriedigung der allernothwendigsten Bedürfnisse gab nun der König gleich nach dem Frieden Alles her, was er im Falle der Fortsetzung des Krieges, zum nächsten Feldzuge an Geld, Fourage, Getreide u. s. w. zusammengebracht hatte. Mehre tausend nun überflüssig gewordene Armeepferde wurden den Bürgern, Bauern und Edelleuten unentgeltlich überlassen. Damit war aber lange noch nicht Alles gethan. Die abgebrannten Städte und Dörfer sollten wieder aufgebaut, die zerstörten Festungen wieder in Stand gesetzt, das Kriegsmaterial wieder ergänzt, die seit mehren Jahren nur noch mit Papierscheinen besoldeten Beamten bezahlt werden u.

„Um so vielen Anforderungen zu genügen, sagt Friedrich, mußte man auf neue Hilfsquellen denken und zu diesen gehörte die Regie des Tabakwesens, die in Frankreich dem Staate jährlich über 25 Millionen Livres (jetzt über 50 Millionen Francs), in Oesterreich beinahe eine Million Thaler einbrachte und bald auch in Preußen auf diese Summe stieg. Dieser Einrichtung gemäß wurde nämlich die ausschließende Fabrikation und der Verkauf des Tabaks in Preußen im Jahre 1765 dem Kaufmanne Franz Lazarus Roubaud aus Marseille, gegen einen jährlichen Pacht von 1,100,000 Thlr. auf 15 Jahre unter der Bedingung überlassen, daß Roubaud vorzugsweise die im Lande erbauteu Blätter verarbeite, den rappirten Tabak, so wie auch den Rauchtabak und den Enaster nicht über 24 Groschen das Pfund im Preis setze; die Sorten aber, welche von Soldaten und Landleuten gewöhnlich gekauft würden, nicht über 5—9 Groschen das Pfund verkaufe; so wie, daß er ferner zu den benötigten Arbeiten in den Fabriken hauptsächlich und vorzugsweise so viel als möglich nur Inländer, besonders Invaliden nehme;



ingeleichen in allen Garnisonsstädten immer auf 6 Monate hinreichenden Vorrath von Tabak halte ic."

Aus diesem nun ergibt sich, welch einen überaus großen Nutzen die Einführung des Tabaks einem fast gänzlich ruinirten Staate brachte, so daß in kurzer Zeit alle Spuren der dreifachsten Noth und der schrecklichsten Verwüstungen verschwecht wurden. Wie viel hätte daher gewonnen werden können, hätte man gleich bei der Einführung dieser Pflanze angefangen, dieselbe für den Staat so nützlich zu machen.

#### Künstler-Enthusiasmus.

Der berühmte Maler Vernet machte als Jüngling große Reisen zur See, theils aus Liebe zur Kunst, theils um die Natur in ihrem schönsten und fürchterlichsten Elemente zu belauschen. Auf einer von diesen leidenschaftlichen Reisen erhob sich ein gewaltiger Sturm. Der junge Künstler bat einen Matrosen, ihn während dieses Sturmes hoch an den Vordermast zu binden. Kaum war

es geschehen, als das Toben des Sturmes so heftig ward, daß die Gefahr des Unterganges nahe war. Die härtesten Matrosen, die schon von manchem Dekane durchpeitscht worden waren, erlaxten bei den Bergen der wüthenden Wellen, bei den zischenden Wogen und dem Brüllen des Donners. Was that aber unser Künstler? Er vergoß Thränen der Wollust und rief wohl hundert Male: O Gott! wie schön! wie entzückend!

#### Waschmaschinen.

Nütz zu den Bemerkungen in Nr. 312 und Nr. 314 d. Bl.

Einsender erlaubt sich auf die Erfindung des hiesigen Wäschereimeisters, Herrn Frey, aufmerksam zu machen. Herr Frey hat eine sehr empfehlenswerthe Waschmaschine erfunden, welche bereits in vielen hies. Haushaltungen gebraucht wird, und, wenn ich nicht irre, auch in Pohl's Archiv recht angelegentlich empfohlen worden ist. L. S.

Redacteur: D. Gretsche. In Vertretung desselben: Vietz.

### Theater der Stadt Leipzig.

Freitag, den 15. November: Die Fürstenbraut, Schauspiel in 5 Acten von \*\*\*

#### Concert-Anzeige.

Donnerstag, den 14. November,  
**sechstes Abonnement-Concert**  
im Saale des Gewandhauses.

##### Erster Theil.

Symphonie von A. F. Lindblad (neu). Arie von Bellini, gesungen von Dem. Sophie Schloss. Concertino für die Clarinette von Reissiger, vorgetragen von Herrn Heinze jun. (Mitglied des Orchesters).

##### Zweiter Theil.

Ouverture zu Medea von Cherubini. Arie aus Roberto d'Evreux von Donizetti, gesungen von Dem. Elisa Meerti. Meeresstille und glückliche Fahrt von L. van Beethoven.

Einlass-Billets à 16 Groschen sind bei dem Castellan Ernst und Abends am Eingange des Saales zu bekommen. Anfang 6 Uhr.



### Dampfschiffahrt

zwischen

### Magdeburg u. Hamburg.

Die Dampfschiffe der Magdeburger Compagnie werden während des Monats November, und so lange die Witterung es gestattet, wöchentlich einmal regelmässig, nämlich  
Sonntag von Magdeburg,  
Mittwoch von Hamburg,  
und einmal zu unbestimmten Tagen von beiden Plätzen mit Passagieren und Gütern abgehen, bei welcher letztern Fahrt die Tage

Donnerstag von Magdeburg,  
Sonntag von Hamburg,

möglichst eingehalten werden sollen. Nähere Auskunft in Leipzig bei Ferd. Sernau, Grimm. Strasse No. 758.

### Die polytechnische Gesellschaft zu Leipzig

hält morgen, den 15. November, Abends 7 Uhr ihre 17. Versammlung in ihrem bekannten Locale. Vorträge werden unter andern gehalten über das Daguerretype und über den tiefen Weigner Elbstolln.

Bekanntmachung. Alte Eizernen-Kisten werden umgearbeitet und ausgebeffert im Bräule Nr. 47/493 bei F. W. Zeige.

### Empfehlung.

Ich habe eine recht hübsche Cigarre, wovon ich das Tausend zu 4 1/2 Thlr. verkaufen kann, und welche sich auch zum Wiederkauf in Schenkwirtschaften eignet

C. F. A. Götte,

Grimma'sche Straße Nr. 28, Ecke der Nicolaistraße.

Dem mehrmals ausgesprochenen Wunsche der mich beehrenden Herren auf das Schnellste entgegen zu kommen, habe ich mich bereit, indem ich jetzt bei noch mehr Bedienung in den Stand gesetzt bin, jeden meiner werthen Kunden auf das Schnellste zu bedienen.

Franz Pfefferkorn, Coiffeur, auf dem Augustusplaz.

Einem geehrten Publicum empfiehlt sich Unterzeichneter als Brunnenbohrer und bittet in vorkommenden Fällen auf ihn gefälligst Rücksicht zu nehmen, wobei er sich bestreben wird, die ihm übertragenen Arbeiten zur Zufriedenheit der ihn mit Aufträgen Beehrenden zu fördern.

Leipzig, den 12. November 1839.

August Schiller,

Antonstraße, bei der Witwe Goldmann.

### Local-Veränderung.

Indem ich mir hiermit die Ehre gebe, meinen hiesigen und auswärtigen mir wohlwollenden Geschäftsfreunden anzuzeigen, daß ich mein zeitheriges Geschäftslocal in der Grimma'schen Straße verlassen und dasselbe nach den

Markt, Barthels Hof Nr. 8,  
Ecke der Gainsstraße,

verlegt habe, verzeihe ich nicht, zugleich für das mir bis jetzt gültig geschenkte Vertrauen meinen ganz ergebensten Dank abzustatten und angelegentlichst zu bitten, mir dasselbe auch im neuen Locale fern zu erhalten.

Laurentius Nicolai, Tuchhändler.

### A u s t e r n ,

Frankfurter Würste empfiehlt

Gotthelf Kühne, Petersstraße Nr. 34.

### Frankfurter Bratwürste

erhielt ganz frisch und kommen alle acht Tage per Eilfuhr neue Zusendungen an bei

Moriz Siegel,

Grimma'sche Gasse Nr. 756, dem Fürstenhause gegenüber.



**Verkauf.** Frischen großkömigen Astrachan-Caviar, Kieler Spratten, Speckpöklinge, Elbinger Bricken, mar. Kal, Frankfurter Bratwürste, Malaga-Eitronen empfiehlt billigst  
J. A. Nürnberg, am Markte Nr. 386.

**Verkauf.** Neue westphäl. Schinken, à Pfd. 4½ Gr., bei Partien billiger, erbleibt heute  
E. F. Kunze.

 **Verkauf.** Von Zeulenroder neuen gehackenen Pflaumen empfing ich die erste Partie, sie sind vorzüglich groß und süß. Ich verkaufe solche in Centnern und Pfunden billigst desgl. auch bestes neues Pflaumenmus. J. Metlau, am Nicolaitirchhof.

**Verkauf.** Heute empfangen die erste Sendung Sultan-Rosinen und Katharinen-Pflaumen, von vorzüglicher Qualität, womit wir zu den billigsten Preisen dienen können.  
Den 13. November 1839. Hentschel & Pincert.

**Verkauf.** Von neuen Gothaer Cervelat-, Trüffel-, Zungen- und Rothwürsten, vorzüglich schönen Schinken, Speck und Kochfleisch treffen allwöchentlich Donnerstags frische Sendungen ein und werden bei größern Partien, so wie im Einzelnen zu dem billigsten Preise verkauft in der Niederlage ausl. Fleischwaaren von  
E. F. Kunze, große Fleischergasse.

**Verkauf.** Beste gefottene Preiselbeeren sind fortwährend zu haben bei Karl Körnes, Thomaskirchhof Nr. 6/106.

**Verkauf.** Schottische Plaids in neuen Mustern (zu Mänteln) empfiehlt  
Eduard Heinicke,  
Petersstraße, Hrn. Schletters Haus, dem Hotel de Baviere schräg über.

**Verkauf.** Eine Partie feiner engl. Castors soll billig verkauft werden bei  
Gruner & Söhlmann, Markt Nr. 17.

**Verkauf.** Eine ausgezeichnet gut schießende Doppelflinte und eine schöne Aeral-Lampe erhielt in Auftrag zu verkaufen  
Matthias Deininger in Hohmanns Hofe.

**Verkauf.** Eine große Partie schöner Buchsbaum ist billig zu haben: Quergasse Nr. 1246.

**Eidene Cravaten von 2 Gr. bis 2 Thlr. empfiehlt**  
Ferd. Häveder.

**Verkauf.** Sämereien, Obst- und Bierbäume, so wie noch etwas Blumenwiebeln empfiehlt in echter guter Waare zu möglichst billigen Preisen, echte gefüllte Hyacinthen, Rittersporen in 10 Farben, melirt à Loth für 4 Gr., desgl. von 60 Sorten allergrößtblühendes engl. Stiefmütterchen, die Preise à 2 Gr., und noch Mehrs, was jezt mit gutem Erfolg gesät werden kann. —  
Carl Friedr. Riegschel, Quergasse Nr. 1246.

**Verkauf.** Feine appetitliche Spahplatten zu Unterlagen, in Dutzend.  
M. Ulrich.

### Pferde-Verkauf.

Ein Goldfuchs, Langschweif, welcher gut geritten, zum Ein- und Zweispännigfahren sehr gut zu gebrauchen ist, 8 Jahre alt, dabei sehr fromm und fehlerfrei, steht zur Ansicht: Burgstraße, Thüringer Hof.

**Hausverkauf.** In der Stadt ist ein Haus, mit Aussicht nach der Promenade, für 15.000 Thlr. zu verkaufen durch  
L. W. Fischer, am Fleischergasse Nr. 988.

**Ganz billige Uhren:** Einige moderne zwar schon geführte eingebaute gut gehende Taschenuhren zu 2 Thlr. 20 Gr. und 3 Thlr. 12 Gr.: Reichstraße Nr. 543, 3. Etage, Kochs Hofe schräg über.

**Eichelfäße,** das Pfd. 3 Gr., empfiehlt in bester Wute  
E. E. Bachmann, Petersstraße Nr. 38.

**Wachlichter,** 6, 8 und 32 Stück aufs Pfund à 14 Gr. pr. Pfd. empfiehlt  
E. E. Bachmann, Petersstraße Nr. 38.

**Verkauf.** Eine Anzahl noch brauchbarer Pferde stehen in hiesiger Posthalterei zu verkaufen.  
Leipzig, den 12. November 1839.

**Verkauf.** Ein in bestem Stande befindlicher Ofen, vom besten Subler Bleche, mit Koch- und Bratrohre und Doppelrohr, soll Verhältnisse halber, täglich zu Jedermanns Ansicht, verkauft werden: Thonberg-Strassenhäuser Nr. 6.

**Zu verkaufen** sind bei dem Gärtner Wendt in Reimers Garten billige und schöne Nußbäume, Kirschbäume, Weinsenker, Himbeerstauden, alles von edlen Sorten, auch werden Kränze dabeilbst gewunden.

**Zu verkaufen** ist ein Materialwaarengeschäft auf hiesigem Plage. Hierauf Reflectirende belieben ihre Adresse unter der Chiffre U. V. in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

**Zu verkaufen** sind ein Gasthaus, eine Schenkwirtschaft mit Feldbau, unweit von Leipzig, so wie ein Haus in einer belebten Stadt Sachsens, welches zur Betreibung der Seifensiederei eingerichtet ist und in einer sehr frequenten Lage liegt. Näheres kl. Fleisch-rasse Nr. 15/248 u. 49 parterre.

**Zu verkaufen** ist ein eiserner Ofenkasten mit Aufsatz, mittler Größe, in der Ritterstraße Nr. 706, 3 Treppen hoch.

**Zu verkaufen** steht billig ein Pult im Halle'schen Zwinger Nr. 453.



auf dem Augustusplatz, gegenüber der Post, empfiehlt seine aufs Bequemste eingerichteten Frisir- und  
**Haarschneide-Salons,**  
welche täglich von früh 7 bis Abends 8 Uhr geöffnet sind.

 **Mantelhaken**  
in schönster Auswahl verkaufen sehr billig  
Gebrüder Tecklenburg.

### Englische Windsorseifen,

à Packet von 12 St. 4 Gr., à Packet von 4, 6 und 8 St. 5 Gr., feines Haaröl von 3 bis 8 Gr. pr. Flacon, 1 Kistchen Eau de Cologne von 6 Flacons à 12 Gr., 100 engl. Nähnadeln à 4 Gr., feinste Pomaden à 4, 6 u. 8 Gr. pr. Büchse, feine wohlriechende Wasser von 2 bis 16 Gr. pr. Flacon, Eau de Lavande von 2 bis 16 Gr. pr. Flacon, Rasirseife von 4 bis 8 Gr., unauflöslicher Kitt für Glas, Porzellan und Steingut à 4 und 8 Gr., und noch viele andere Artikel verkauft, um damit zu räumen,

**W. L. Witzleben,**

Reichstraße Nr. 35/429, 1. Etage, neben dem Lannenhirsch.

Von

### Stichflammen-Oefen,

welche wir nach dem Systeme des Herrn D.-St.-Contr. Köpke in Eisen abgießen ließen und deren große Zweckmäßigkeit bereits zur Genüge anerkannt worden ist, erhielten wir so eben das erste Probe-Exemplar und nehmen Bestellungen darauf an.

Größ & Comp.



**Franz. schwarzes Haartuch zu Meubles**  
empfangen in geschmackvollsten Mustern und verkaufen zu sehr  
billigen Preisen Friedrich & Linde, sonst G. Mertens,  
Petersstraße Nr. 33.

Leipzig, den 13. November 1839.

## Bruchbandagen

für Personen jeden Alters, mit und ohne Stellung, so wie un-  
überzogene vom besten Federstahl aus dem Ganzen geschmiedete Bruch-  
bandfedern, empfiehlt in großer Auswahl zu so billigen Preisen,  
daß selbst die Unbemitteltesten die Kosten bestreiten können.

Joh. Reichel, Mechanikus,  
Bandagen-Magazin, Johannisvorstadt Nr. 1423.

## Die Kamm- Waaren- Fabrik

von  
**Johann Lindner**

befindet sich in der Reichstraße Nr. 5, dem Salzgaschen gegen-  
über, und empfiehlt alle in diesen Industriezweig gehörende  
Artikel zu den billigsten Preisen.

Behn tausend Thaler sollen, womöglich in ungetrennter  
Summe, gegen 4 procentige Verzinsung zu Ostern 1840, auf  
sichere Hypothek ausgeliehen werden. Näheres ertheilt der  
Dr. Kersten, Halle'sches Pfortchen Nr. 441, 2 Treppen.

Capitalgesuch. 1000 Thlr. werden zur zweiten Hypothek  
auf ein hiesiges Stadtgrundstück sofort zu erborgen gesucht.  
Das Nähere auf directe Anfragen bei Adv. Brandt.

\* Auf ein neugebautes Haus, welches einen Werth von  
2800 Thalern hat, werden sofort auf erste einzige Hypothek  
700 Thlr. gesucht. Auskunft ertheilt J. G. Freyberg am  
Hospitalplatze.

\* Zwei hundert Thlr. auf eine ganz gute und nahe Landhypo-  
thek, so wie tausend Thaler auf eine ganz sichere hiesige Hypothek  
werden zu erborgen gesucht durch  
Bacc. v. Mücke, Ritterstr. über Böller & Kattschmidt.

1000, 2000 und 3000 Thlr. werden gegen 4½ jährliche Zinsen  
und gute Hypothek auf hiesige Grundstücke zu erborgen gesucht  
durch  
Rob. Zenker, Notar,  
Grimm. Straße Nr. 5 (neue Nummer).

Zu kaufen gesucht werden gebrauchte Regale, Tafeln, große  
Risten, Thüren und Laden im Gewölbe Nr. 1029.

Gesuch. Eine bürgerliche Nahrung wird gesucht, es sei in  
der Stadt oder vor dem Thore, im Preise von 70 Thln. bis  
100 Thln. Wer selbige abzulassen hat, ertheile gütigst Nach-  
richt bei Mechanikus Heyne, Burgstraße Nr. 24/90.

Gesuch. Ein Kellner, 28 Jahre alt, welcher seit einer langen  
Reihe von Jahren in Hotels und bedeutenden Restaurationen  
als Kellner servirt hat und als solcher noch jetzt conditionirt, auch  
über seine Aufführung die besten Zeugnisse aufweisen kann, beab-  
sichtigt sich baldigst zu etabliren, und sucht zu diesem Behufe  
eine Lebensgefährtin von gleichem Alter, sei es eine Witwe oder  
ledige Person mit einem ungefähren Vermögen von 800 Thlr.,  
bei welcher er nicht auf körperliche Vorzüge, sondern lediglich auf  
Herzensgüte sieht. Einsender hat um deswillen zu diesem  
Blatte seine Zuflucht genommen, weil er aus Mangel an Zeit  
keine Gelegenheit suchen kann und bittet die darauf Reflectirenden  
ihre Adresse unter der Chiffre A. in der Expedition dieses Blattes  
niederzulegen, indem er die strengste Verschwiegenheit zusichert.

## Lehrlingsgesuch.

Junge Leute, welche hinlänglich Vorkenntnisse besitzen, können  
die Lithographie gründlich erlernen im geogr. und lithogr. Institut  
Place de répos, Nr. 981.

Gesucht wird ein Laufbursche. Das Nähere Peterssteinweg  
Nr. 845, im Gewölbe.

Gesucht wird vom 1. Dec. an ein ordentliches Dienstmäd-  
chen. Zu erfragen: Kleine Fleischergasse Nr. 7/226, im Hofe 2 Tr.

Gesuch. Ein Mädchen, welches längere Zeit mit Wohlver-  
halten bei einer Herrschaft gedient hat und zu kochen versteht,  
kann zum 1. December einen guten Dienst erhalten. Näheres  
Brühl Nr. 518, 1. Etage, in den Vormittagsstunden.

Gesuch. Ein Mädchen kann einen Dienst bekommen in  
Nr. 446, Halle'sches Gaschen, 1 Treppe.

Gesuch. Es wird ein solides Mädchen sogleich in Dienst  
gesucht, das vorzüglich gut nähen kann und hat sich zu melden  
in Auerbachs Hofe, Neumarkt, erste Etage vorn heraus.

## Dienstgesuch.

Ein verheiratheter starker Mann von 30 Jahren, welcher bei  
der reitenden Artillerie gedient, worüber er die besten Zeugnisse  
hat, auch rechnen und schreiben kann, sucht eine Stelle als  
Markthelfer, Aufwärter oder Bedienter. Darauf Reflectirende  
belieben sich bei W. G. Ehrhardt, Brühl Nr. 61, neben  
dem schwarzen Hufeisen, zu erkundigen.

Gesuch. Ein Frauenzimmer von gesetzten Jahren, welches  
sehr gut im Kochen erfahren ist, sucht zum 1. December dieses  
Jahres ein Unterkommen: Näheres Katharinenstraße Nr. 365,  
im zweiten Hofe, 3 Treppen.

Gesuch. Für einen jungen Mann von guter Familie, Lehr-  
ling in einem hiesigen Geschäfte, wird baldigst eine anspruchlose  
Kost (womöglich auch Wohnung) bei einer achtbaren Familie gesucht  
durch  
Kretschmann & Bretschel.

Gesucht wird zu Weihnachten ein Logis von 2—3 Stuben  
nebst Zubehör in dem innern Grimma'schen Stadtviertel. Zu  
melden im Stadtpeifergaschen Nr. 655f parterre.

## Logisgesuch.

Ein Herr von der Handlung sucht zu Weihnachten eine gut  
ausmeublierte Etube nebst Schlafbehältniß, in freundlicher Lage  
der innern Stadt, messfrei, und bittet Adressen unter A. F. in  
der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Vermietung. Zwei Familienwohnungen von 4 und  
6 Stuben nebst Zubehörung sind in dem Lehmann'schen Garten  
an der Barfußmühle zu nächste Ostern durch den Eigenthümer  
zu vermieten und daselbst bei dem Hausmanne das Nähere  
zu erfahren.

Vermietung. Im Brühl Nr. 24 neben dem rothen  
Sti-fel ist zu Ostern 1840 die dritte Etage an eine stille Fa-  
milie zu vermieten und das Nähere bei dem Hausbesitzer zu  
erfragen.

Vermietung. Von Ostern 1840 an ist im innern  
Petersviertel in angenehmer Lage eine geräumige zweite Etage  
(7 Stuben u.) zu vermieten und giebt nähere Auskunft  
Adv. Reinhold, Klosterstraße Nr. 12.

Vermietung einer ersten Etage, in Meßlage, zu Weihnach-  
ten für 60 Thlr., desgleichen eine 2. Etage bei der neuen Post  
für 80 Thlr., durch  
G. Stoll, Nr. 285.

Vermietung. Ein geräumiges Familienlogis in der Peters-  
vorstadt, so wie ein kleines Logis zu 50 Thlr. daselbst, sind so-  
fort oder ab Weihnachten d. J. an zu vermieten durch  
Adv. Brandt.

Zu vermieten ist eine Etube nebst Schlafgemach von jetzt  
an oder zu Weihnachten: Nicolaisstraße Nr. 49, 3 Treppen.

Zu vermieten ist in lebhafter Marktlage ein Gewölbe  
mittler Größe, nebst Niederlage, Keller, Boden, welches sich für  
ein Material- oder Tabakgeschäft eignen würde, auch kann ein  
Logis dazu abgelassen werden: Petersstraße Nr. 33/59 parterre.



**Vermietung.** Nr. 888 auf der Windmühlengasse sind zwei Parterrelocalen von jetzt an zu vermieten und sogleich zu beziehen durch den Schenkwrth Lehmann.

**Vermietung.** Zwei kleine Logis, bestehend aus Stube, Kammer und Zubehör, sind von jetzt an oder Weihnachten dieses Jahres zu vermieten zu dem Preise von 18 und 28 Thln. Das Nähere zu erfragen Gerbergasse Nr. 1151 parterre.

**Gewölbe-Vermietung.** An einer frequenten Lage ist ein eingerichtetes Gewölbe mit den Utensilien an eine Material-Handlung billig zu vermieten. Das Nähere im Local-Comptoir für Leipzig.

Zu vermieten sind: 1) ein Familienlogis, 2) ein Logis mit Meubles für ledige Herren in der Schloßgasse Nr. 2/126 parterre.

Zu vermieten ist zu Weihnachten eine ausmeublierte Stube mit sehr freundlicher Aussicht, am Kauz Nr. 868, im Gartengebäude 3 Treppen hoch.

Zu vermieten ist eine ausmeublierte Stube nebst Schlafkammer an ledige Herren und kann sogleich bezogen werden: Schloßgasse, Petrinum, 3 Treppen hoch.

Zu vermieten ist sogleich oder auch später ein freundliches Local für eine geschlossene Gesellschaft. Das Nähere große Fleischer-gasse Nr. 2.

Zu vermieten ist von Weihnachten an ein gut eingerichtetes Wohn- und Schlafzimmer: Königsplatz, goldener Hut, 3 Treppen.

Offene Schlafstelle im Brühle Nr. 421, 4 Treppen vorn heraus.

**Bekanntmachung.** Indem ich mir die Anzeige erlaube, daß ich meine neu eingerichtete Schank- und Speisewirtschaft in der Fortuna am Königsplatz alhier von heute an eröffnet habe, lade ich ein hochverehrtes Publicum zu freundlichem Besuche, unter der Zusicherung der reellsten Bedienung, ergebenst ein.  
Leipzig, den 14. November 1839.

Carl Hartmann.

### Anzeige.

Mit Michaelis dieses Jahres habe ich in dem unten bezeichneten Locale meine Schenkwirtschaft wieder eröffnet und werde daselbst alle meine geehrten Gäste mit gutem Lager- und Braunschier, Brantweinen, kalten Speisen und sonstigen Victualien stets billig und zu ihrer Zufriedenheit zu bedienen, wie früher, mich bestreben.  
Carl Haupt, Schloßgasse in Nr. 6/130.

### Einladung.

Zu Schweinsknöcheln und andern warmen Speisen morgen, den 15., ladet ergebenst ein  
E. Keerl im Schützenhause.

**Einladung.** Donnerstag, den 14. November, früh zu Wellfleisch und Abends zu frischer Wurst und Wellsuppe ladet ergebenst ein und bittet um zahlreichen Besuch  
J. G. Mann in der Hainstraße.

**Einladung.** Heute, den 14. November, ladet zum Schlachtfest nebst andern Speisen ergebenst ein  
August Sorge.

### Spekuchen

morgen früh 9 Uhr bei

J. F. Schmidt,

Dresdner Societäts-Biermiedelage, am Barfußpfötchen.

\* Freitag, den 15. November, ladet zum Schlachtfest, früh zu Wellfleisch und Abends zu frischer Wurst ergebenst ein  
J. G. Henke in Reichels Garten.

### Kleinzschocher.

Zum Beschluß meiner Kirmes morgen, Freitag den 15. Nov., wobei ich mit verschiedenen warmen und kalten Speisen und guten Getränken bestens aufwarten kann, bitte ich um zahlreichen Besuch.  
Politer.

**Einladung.** Heute Abend ladet zu Schweinsknöcheln mit Klößen, Meerrettig und Sauerkraut ergebenst ein  
J. G. Rißing.

\* Morgen, Freitag, Concert im Café National, wobei Herr J. Raper, Tonkünstler ohne Instrument, mit Vereinigung des Musikchors von Herrn Böhl die Ehre haben wird, sich einem hochzuverehrenden Publicum zu produciren.  
Anfang Abends 7 Uhr.

### Lindenu.

Heute Abend ladet zum Beschluß seiner Kirmes zu Schweinsknöcheln, polnischem Karpfen und Pökelbraten (Scheetrippchen) nebst feiner Gose ergebenst ein  
Wilhelm Kreidemann auf Walther's Kaffeehause.

**Einladung.** Morgen Abend halte ich meinen Kirmeschmaus, wo ich mit einer Auswahl warmer Speisen und guter Getränke bestens bedienen werde.  
Meißner in Nr. 1.

**Einladung.** Morgen Abend ladet zu polnischem Karpfen und Sauerbraten ergebenst ein  
E. G. Butter, Quergasse.

Verloren wurde am 13. d. M. eine kleine silberne Schnupftabakdose, von der Reichsstraße durchs Salzgäßchen, am Rathaus vorbei, bis an die Ecke des Neumarkts. Der Finder wird gebeten, selbige gegen Belohnung abzugeben in der Reichsstraße Nr. 13, im Hofe 1 Treppe, quodvor.

Verloren wurde vorgestern gegen Abend in der Grimmaschen Gasse ein Argentansporn. Wer denselben auf der Quergasse Nr. 1188 (parterre rechts) abgibt, erhält eine angemessene Belohnung.

Verlaufen hat sich am Dienstag Abend nach 7 Uhr vom Schützenhause aus Sorge's Hause eine junge dreifarbig, mehr weiße Kage. Wer solche daselbst 1 Treppe hoch linker Hand zurückbringt, hat eine gute Belohnung zu gewärtigen.

Verloren wurde am 12. Novbr. in den Abendstunden auf dem sogenannten Läubchenwege bis ans Dresdner Thor ein schwarzes Umschlagetuch mit bunter Kante. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbiges in Nr. 612, alter Neumarkt 4. Etage gegen eine gute Belohnung bei Mad. Dieze abzugeben.

\* In allen meinen Geschäften unterschreibe ich mich nur Ludwig Caspary und bitte zur Vermeidung von Verwechslungen hierauf gefälligst Acht zu haben.  
Leipzig, den 13. Nov. 39. Ludw. Caspary, Reichstr. Nr. 27.

\* Mit der größten Bereitwilligkeit wird der Fußweg vor dem Dresdner Thore hergestellt, eine gleiche Berücksichtigung verdient aber auch gewiß der Weg vom Gottesacker bis an die Asphaltfabrik.

**Quittung.** Unter Bezug auf die in Nr. 224 und 225 der Leipziger Zeitung a. o. enthaltenen Dankfagungen der Stadträthe zu Reichenbach und Mplau, wobei die durch mich gesammelten Unterstützungsbeiträge nur den Hauptsummen nach angegeben sind, bekenne ich hiermit nachträglich den Empfang, wie folgt, und halte ich mich den edeln Gebern noch besonders zu dem innigsten Danke verpflichtet.

Eingegangen sind nämlich bei mir

1) für Reichenbach: 8 Gr. Grund, 1 Thlr. F. Sch., 2 Thlr. Z + O., 2 Thlr. J. H., 1 Thlr. C. W. S., 1 Thlr. Str., 2 Thlr. W. J., 16 Gr. B—r, 3 Thlr. St. R. Zenker, 16 Gr.



M. S., 12 Gr. L. & J. W., 1 Thlr. J—e, 16 Gr. C. Gr., 1 Thlr. Zw., 18 Gr. C. F. K., 12 Gr. L—dt, 1 Thlr. Vollr., 12 Gr. Gott segne das Wenige! 16 Gr. Engelm., 5 Thlr. 4 Gr. 6 Pf. v. d. Fam. W....r, 2 Thlr. Ungen., 6 Gr. R....., 12 Gr. Hr., 1 H. Hr. W. Felsche, 2 Thlr. von 2 Schw. C. W. & R. E., 1 Thlr. R. 199, 8 Gr. Landm., 16 Gr. Süßm., 1 Thlr. C. T., 16 Gr. v. Bierlig, 1 Thlr. D. Bauer, 2 Thlr. Fr. v. Th., 12 Gr. Nr. 33.

2) für Mplau: 12 Gr. M. F., 1 H. Herr W. Felsche, 1 Thlr. C. T., 1 Thlr. R. 199, 6 Gr. Ungen.

Leipzig, den 10. November 1839,

Adv. Reinhold.

\* Herzlichen Dank dem Herrn Tonkünstler Mayer und Herrn Lepisch für den uns am 13. d. M. im Waldschloßchen zu Wohlis bereiteten Genuß, und werden diese Herren um eine baldige Wiederholung ersucht.

Viele Zuhörer.

Dank. Die vielfachen Beweise inniger Theilnahme von Freunden und Bekannten an dem schmerzlichen Verluste unseres unvergänglich geliebten Tochter, Pauline, verpflichten uns, auch öffentlich unsern herzlichsten innigsten Dank auszusprechen; eben so auch den geehrten Herren Mitgliedern der Buchbindergesellschaft für die ehrenvolle Begleitung zu der Ruhestätte der Verklärten, und der daselbst ausgesprochenen herzlichsten Worte des Trostes; ferner den viel geehrten Herren Sängern,

### Chorzettel vom 13. November.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

**Bahnthor.** (12. Nov. Abends 10 Uhr.) Hr. Marschner, v. Stolpen, in der bl. Mähe. Hr. Fabr. Neumann, v. Gibau, Hr. Defon. Haslach, v. Wiesbaden, Hr. Ger.-Dir. Jann, von Voigtsberg, Herr Fernbacher, Lehrer v. Hammerbrück, Hr. Fabr. Prengel, v. Altenburg, Adv. Gashold, v. Dresden, Fr. Bürgermstr. Gräfe, von Schandau, Hr. Partic. Schulze, v. Zischewitz, u. Hr. Pred. Artus u. Roth, v. Taucha und Köpzig, unbest. Hr. Banq. Keil, Hr. Partic. Lepian, Hr. Buchdruckereibes. Teubner, Fräul. von Hoyer und Hr. Zahnarzt Gutmann, v. hier, v. Dresden, Weifen u. Dschag zurück. Hr. Wollhändler. Wilkens, von Pirna, im Hotel de Russie. Hr. Rfm. Häbler, v. Zittau, bei Rfm. Wendisch. Hr. Schuhmachermstr. Reichardt, von Strebla, unbest. Hr. Buchbinder Fischer, v. hier, v. Dresden zurück.

**Halle'sches Thor.** Auf der Berliner Post um 6 Uhr: Madame Böttcher u. Hr. Hdlgr. Meyer, v. h., v. Zerbst u. Berlin zurück. Auf der Magdeburger Eilpost um 8 Uhr: Hr. Rfm. Uhlmann, v. Halle, bei Teubner, u. Hr. Lieut. Bläsecke, v. Sondershausen, in St. Rom. Hr. Rfm. Löwe, v. Berlin, im Hotel de Saxe. Auf der Magdeburger Eilpost 10 Uhr: Hr. Rfm. Franke, v. Pöln, bei Sachsenröder, Hr. Hdlgr. Weisse u. Giesau, v. Holleben u. Magdeburg, unbest. Herr Postath Schwabe, v. Gisleben, in Barthels Hofe, Hr. Rfm. Schellner u. Kowald u. Hr. Amts-Inspr. Schmidt, v. Halle, pass. durch u. unbest., Hr. Hdlgr. Lünemann u. Prosch, u. Hr. Rfm. Illers, von hier, v. Frankfurt a. d. O. zurück, Hr. Hdlgr. Bernsdorf, v. Dessau, in Nr. 408.

**Frankfurter Thor.** Hr. Fact. Schulze, v. Gisleben, im Hotel de Bas. Hr. Rfm. Rein, v. Aachen, bei Rein. Hr. Schuhmachermstr. Schumann, v. Naumburg, unbestimmt.

**Zeiger Thor.** Hr. Hdlgr. Töpke, v. Magdeburg, im Kranich.

**Hospitalthor.** Hr. Pächter Bernhardt, von Leipzig, in Stadt Dresden. Die Chemnitz Journaliere um 6 Uhr: Hr. Rfm. Erhardt und Franke, v. Hohenstein u. Lunzenau, unbest. Die Dresden Eilpost 17 Uhr: Adv. Lindner, v. hier, v. Chemnitz zurück, u. Hr. Kofhdtr. Wartenberger, v. Cassel, in Nr. 717.

**Dresdner Thor.** Hr. D. Genthe, v. hier, von Torgau zurück. Hr. Lieut. Peinlich, v. Torgau, unbest. Die Dresden Nacht-Eilpost. Hr. Fabr. Banzner u. Nebendorfer, v. Glauchau u. Zeulentoda, pass. durch und unbestimmt.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

**Bahnthor.** (13. Vormittags 11 Uhr.) Hr. D. Sidel, v. Trebsen, Hr. Rfm. Kramer, v. Bremen, Hr. Förster Richter, v. Dornreichenbach, Hr. Rittergutsbes. Karthaus, v. Zscheppen, Adv. Feist u. Hellmuth, Schausp. von Dresden, Hr. Fabr. Köhler, Oberleut. Funk, Fischer, Lurge u. Arnold, v. Altenburg, Treuen und Glauchau, und Hr. Schausp. Rabending, v. Dresden, unbest. Hr. Gärttermstr. Paade, v. hier, v. Wurzen zurück. Hr. Rfm. Helmuth, von Dschag, im Hotel de Russie. Hr. DRKath Strich u. Hr. Referend. Gröbe, v. Naumburg, Hr. Baron Wirthum, v. Frankfurt, Hr. Lieut. v. Witzleben, v. Berlin, Hr. Stud. Krause, v. Dresden, Hr. Gutbes. Schlag,

welche durch frommen Gesang ihre Theilnahme so tief gerührt aussprachen; Allen unsern herzlichsten aufrichtigsten Dank.

Carl Friedrich Reichert.  
Wilhelmine Reichert.

Als Verlobte empfehlen sich

Wilhelmine Greiner.  
Eduard Länger.

Leipzig, den 13. November 1839.

### Ver spätet.

Als Neuvermählte empfehlen sich

Ferdinand Richter.  
Louise Richter, geb. Gumtau.

Berlin und Leipzig, den 7. November 1839.

Heute früh halb 1 Uhr wurden wir durch die glückliche Geburt einer Tochter erfreut, was wir theilnehmenden Verwandten und Freunden ergebens anzeigen.

Leipzig, den 13. Novbr. 1839.

Stadtgerichtsrath D. Moriz Kind.  
Thelia Kind, geb. Wendler.

Daß unsere innig geliebte Schwester, Tante und Pflegemutter, Christiane Elisabeth verw. Advocat Klepe, gestern Nachmittag sanft verschieden ist, beehren wir uns Freunden und Verwandten, mit der Bitte um stilles Beileid, anzuzeigen.

Am 13. November 1839.

Die Hinterlassenen.

v. Burghausen, Hr. Rfm. Reismann u. Adv. Sendig, v. Börsig, Hr. D. Lippmann, v. Gauschau, Hr. Rittergutsbes. Herrmann, v. Roswig, Hr. Commis Scholl, v. Dresden, Hr. Forstamts-Audit. Wührl, von Hannover, Hr. Apoth. Steindorf, v. Weithain, Hr. Rittmstr. v. Seulow, v. Gera, Hr. Post. Helmuth, v. Reichenbach, Hr. Hdlsm. Weidner, von Dresden, Hr. Princl. Arzt v. Spandau, u. Hr. Special-Commis. Moser, v. Borna, unbest. Hr. D. Pohl und Hr. Rfm. Probst, von hier, v. Dresden zurück.

**Halle'sches Thor.** Hr. Rfm. Schilling u. Grafer, v. hier, von Frankfurt zurück. Die Magdeburger Post 11 Uhr.

**Frankfurter Thor.** Die Merseburger Post um 9 Uhr.

**Zeiger Thor.** Hr. Cond. Bernhardt, v. Wiesen, unbestimmt.

**Hospitalthor.** Auf der Chemnitz Eilpost um 7 Uhr: Herr Fabr. Kögner, v. Reichenbrand, bei Müllr. Auf der Nürnberg Eilpost um 7 Uhr: Hr. Lieut. Höggensteller u. Fr. Jasp. Semmler, v. München, in Stadt Hamburg, Hr. Kaufm. Steuer, v. hier, von Plauen zurück, Hr. Commis Bier, v. Heidelberg, im Hotel de Russie, Hr. Edelmann Wallujeff, v. Riga, und Hr. Kammerjunker Wallujeff, v. Petersburg, im Hotel de Baviere.

**Dresdner Thor.** Hr. Fabr. Richter, Gräfe u. Döhler, von Meerane, unbest. Auf der Eilenburger Diligence: Hr. Fabr. Krepshmann, v. Eisenberg, unbest., Hr. Rfm. Kiebig u. Frißche, Hr. Fabr. Richter u. Hr. Commis Böttger u. Oldenburg, von hier.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

**Halle'sches Thor.** Hr. Rfm. Heinemann u. Cohn, v. Dessau u. Borsig, im gold. Hute und in Nr. 496. Auf der Berliner Eilpost 12 Uhr: Hr. Hdlgr. Haude, v. Reichenbach, Hr. Oberförster Probsthagen, v. Pratau, u. Hr. Partic. Herz, von Hamburg, unbest., Herr Rfm. Eilenfeld u. Hr. Commis Kornid, v. Dessau, in Nr. 584 und 432, Hr. Hdlgr. Bobisch, v. Ebersfeld, in Nr. 811, u. Hr. Major Jonkin, v. London, im Hotel de Baviere.

**Hospitalthor.** Auf der Altenburger Journaliere um 11 Uhr: Hr. Rfm. Leuch, v. Altenburg, unbest. u. Adv. Rabisch, von Berlin, pass. durch. Hr. Rfm. Ullm, v. Commotau, unbestimmt.

**Dresdner Thor.** Herr Handlungsreis. Michaelis, v. hier, von Frankfurt a. d. O. zurück.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

**Halle'sches Thor.** Hr. Pastor Werthmann, v. Halle, im Palmh.

**Frankfurter Thor.** Auf der Frankfurter Eilpost 13 Uhr: Hr. Rittergutsbes. Freiherr v. Finke, v. Einz, Hr. Hdlgr. Reuterhahn, v. Hagen, Hr. Rfm. Caspari, v. Berlin, Hr. v. Berg, Kaltheser-Ritter, v. Dem. Golline, v. Riga, Hr. Commis Rüttner, von Paris, unbest. Hr. Hdlgr. Dörrenberg, v. Ebersfeld, im Hotel de Baviere.

**Hospitalthor.** Hr. Rfm. Raundorf, v. Werbau, unbest. Herr Fabr. Herrmann, v. Lichtenstein, in den 3 Königen.

**Dresdner Thor.** Hr. Sch. Rath v. Hensenberg, v. Berlin, pass. durch. Hr. Fabr. Zimmermann, v. Ruzha, unbestimmt.

Druck und Verlag von E. Polz.